

# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H., Calw, Rotationsdruck:  
H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer:  
Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke  
Sämtliche in Calw, D. N. X. 30: 3509, Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.  
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch angenommene  
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM,  
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.  
Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich 1.20 RM,  
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM,  
einschl. 18 Pfg. Postgebühren, zugl. 20 Pfg. Postgebühr,  
Ausgabe A zugl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.  
Anzeigenpreis: Der großspaltige 46 mm-Raum 7 Pfg., Zeit-  
tell mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenstaffel E.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 316

Calw, Samstag, 14. November 1936

3. (110.) Jahrgang

## Gerechte Preisbildung gegen jeden Egoismus!

Reichskommissar Gauleiter Wagner über seine Aufgaben und Ziele

Weimar, 13. November.

Auf dem ersten deutschen Fach-Kongress für das Prüfungs- und Trennhandwesen, der vom 13. bis 15. November in Weimar stattfand, hielt der Reichskommissar für Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, seine Antrittsrede.

Nachdem er einleitend darauf hinwies, daß der Preiskommissar nicht die Rolle eines Schutzmannes übernehmen werde, betonte er, daß für ihn vor allem eines feststehe: eine sinnlose Vergewaltigung der Wirtschaft zu verhindern. Persönlichkeit, Initiative, echtes Kaufmannstum und gesundem Streben seien die Faktoren, die zum Durchbruch gebracht werden sollen. Ihre Begrenzung fänden sie jedoch in jedem Falle dort, wo Gesamtinteressen eine Beschränkung erforderlich machen. Der Redner ging dann auf das Wesen des Preises ein und gab einen Überblick über das Zustandekommen des Preises im internationalen Handel. Daraus schloß er auf das Zustandekommen innerhalb der Volkswirtschaft und wies insbesondere darauf hin, daß das Recht der Gesamtheit über jedem individuellen Recht stehe, daß das Leben des Volkes dem Leben des einzelnen voranzustellen sei. Daraus komme auch ganz von selbst die Folgerung, daß in der Volkswirtschaft kein Platz für Wirtschaftsegoismus eingeräumt werden könne.

Die Preisfrage in ihrer Gesamtheit müsse so gehalten sein, daß sie auch den sozial nicht mehr starken Schichten einen angemessenen Lebensstandard ermögliche. Da aber die Erfahrung gezeigt habe, daß dieses Grundprinzip nur durch staatliches Eingreifen konsequent eingehalten werden könne, so sei nunmehr ein Reichskommissar für Preisbildung eingesetzt worden. Das Maß des Eingreifens dieses Preiskommissars könne durch die Kreise der Wirtschaft selbst entscheidend bestimmt werden. Auf die speziellen Aufgaben der Wirtschaft übergehend, führte der Reichskommissar aus, daß die Wirtschaft sich den Notwendigkeiten des völkischen Lebens unterzuordnen habe. Gleichzeitg betonte er jedoch, daß keine unnötigen Maßnahmen zur Einschränkung der Wirtschaft ergriffen würden, wenn günstigere Momente die freiere Entfaltung befürworteten.

## Gefängnisstrafen für den Flaggenrevel

Danzig, 13. November.

Der Zwischenfall in der Danziger Sporthalle in der Nacht zum 11. November anlässlich der Feier des polnischen Nationalfeiertages, wo vier Personen, wie berichtet, die Symbole und Hoheitszeichen des Deutschen Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung zerrissen und beschmutzt hatten, hat bereits am Freitag seine Sühne gefunden. Der Schnellrichter verurteilte wegen Sachbeschädigung in Tateinheit mit Vergehen aus § 130, Absatz 2 den Angeklagten Heimowitsky zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und den Angeklagten Kurowski zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. Von den Angeklagten, die sich beide zur polnischen Minderheit bekennen, war Heimowitsky geständig, während Kurowski seine Tat bestritt, aber in der Beweisaufnahme überführt werden konnte. Der dritte Täter wurde außer Verfolgung gesetzt, da die Beweismittel nicht anreicherten, während der vierte Beteiligte noch nicht ermittelt werden konnte.

Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung u. a. aus, daß die Tat der Angeklagten auf die wochenlange Hebe polnischer Zeitungen zurückzuführen sei. Die Angeklagten seien Opfer dieser Verhetzung geworden.

Dann kam er auf seine Tätigkeit als Reichskommissar zu sprechen und stellte dabei die These in den Vordergrund, daß es sich bei seiner Beauftragung als Reichskommissar unter gar keinen Umständen um eine Notmaßnahme handele, vielmehr sei es eine Aufgabe zugunsten der breitesten Öffentlichkeit gegenüber der Verantwortunglosigkeit einzelner einzugreifen. Seine Tätigkeit müsse sich sowohl mit den in der Wirtschaft tätigen Menschen, als auch mit der Materie befassen. Bei der Berücksichtigung des Menschen müsse er sich derjenigen Kraft bedienen, die in Deutschland die ideale, geistige und willensmäßige Führung des Menschen als Aufgabe erhalten habe. Das sei die Nationalsozialistische Partei und ihre Gliederungen. Diesen, und hier in Sonderheit wiederum der Deutschen Arbeitsfront, obliege im Kampf um die Durchführung des Vierjahresplans ein wesentliches Gebiet. Aber auch die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit müsse entscheidend mitwirken. Dabei gehe er von der Ueberzeugung aus, daß in den einzelnen Ständen und Organisationen grundsätzlich Aufricht, Ehrlichkeit und Bereitwilligkeit vorherrsche. Die Aufgabe dieser Organisationen müsse es daher sein, einen Ehrenkodex für diese vier Jahre zu schaffen, der jeden einzelnen zum Einhalten notwendiger Richtlinien und Maßnahmen verpflichte, und denjenigen, der sich diesem Kodex entziehen wolle, unmöglich mache und unter Umständen sein Ausmerzen durch staatliche Macht ermögliche.

Dann brachte der Redner seinen festen Ent-

schluß zum Ausdruck, das Ziel des Vierjahresplans, die Erreichung der tatsächlichen Gesamtfreiheit Deutschlands in jeder Situation für sein Aufgabengebiet zu erreichen. Zur zweiten Seite seiner Aufgabe übergehend, stellte der Redner fest, daß diese nicht in erster Linie eine preisüberwachende, sondern eine preisbildende sei. Fördernd, ordnend, sichernd, aufspürend und wegweisend, dabei nicht starr, sondern mit der Hand am Pulse des Lebens, das sei die Forderung der Stunde. Das Preisbilden müsse ein organischer Vorgang sein. Es nütze einem Volke letzten Endes gar nichts, wenn die Produzenten einer Wirtschaft die 100prozentige Erfüllung ihrer persönlichen Wünsche garantiert bekämen, sich jedoch zum Einkommen der breiten Masse eine solche Klust aufstie, die die gesamte Preisbasis einstürzen lasse.

Zum Schluß wandte sich der Redner an die deutsche Wirtschaft. Sie könne nicht bestreiten, daß ihre Gesinnung lediglich durch den Nationalsozialismus erfolgt sei, sie müsse aber nun ihrerseits den Beweis ihrer wirklichen Fähigkeit erbringen.

Man könne jedoch erst dann von Leistung sprechen, wenn menschlicher Geist und Willen sowie menschliche Fähigkeit sämtliche Möglichkeiten durchprüfe, um ein tatsächliches Mehr, sowohl für den Leistenden, wie auch für das gesamte Volkswirtschaftsleben zu schaffen. Im Glauben an diese Fähigkeit und an den ehrlichen Willen aller deutschen Menschen in der Wirtschaft übernehme er dieses Amt.

## Saalschlacht in der französischen Kammer

Es hagelt Ohrfeigen - Anklagen gegen den „fahnenflüchtigen“ Innenminister

Paris, 13. November.

Gelegentlich der Aussprache über den Fall Salengro, die die Beschuldigungen der Rechten gegen den französischen Innenminister zum Gegenstand hatte, nämlich daß Innenminister Salengro während des Krieges fahnenflüchtig geworden sei, kam es am Freitag in der Kammer zu einer Saalschlacht, wie man sie bisher in den Annalen des französischen Parlamentarismus wohl kaum beobachtet haben dürfte.

Der rechtsstehende Abgeordnete Becquart führte unter fortwährenden Unterbrechungen und Zwischenrufen von rechts und links in seiner „Anklagerede“ aus, daß die bisherigen Aussprachen und auch der Beschluß des sogenannten Ehrengerichts, dem General Gamelin vorstand, keine Aufklärung des Falles gebracht hätten.

Niemand habe die Anklage Salengros beteuert. Wenn man ihn zu Unrecht beschuldigt habe, müßten die Verleumder bestraft werden. Falls aber irgend ein Verdacht gegen ihn bestehe, so liege es im Interesse der nationalen Würde, volle Klarheit zu schaffen. Der französische Kriegsminister habe sich geweigert, die notwendige Aufklärung zu geben. Die Zeugenangaben, die vorlägen, gingen ausschließlich darauf hinaus, daß Salengro schon vor dem Kriege auf der Liste der Verdächtigen als Antimilitarist und Revolutionär gestanden habe. Am 17. Oktober 1915 habe er im Laufe des Nachmittags, während eines vollkommen ruhigen Tages, die französischen Stellungen verlassen und sei seither spurlos verschwunden gewesen. Er habe behauptet, den Leichnam eines am vorhergehenden Tage gefallenen Kameraden suchen zu wollen. Die Frage sei aber, warum er dann in einem Brief an seine Kriegspaten erklärt habe, er sei während einer Schlacht gefangen genommen worden.

Nachdem Becquart seine Ausführungen beendet hatte, betrat Ministerpräsident Léon Blum die Rednertribüne, um seinen Innens-

minister zu verteidigen. Auf der Rechten setzte sofort ein selten beobachteter Tumult ein.

Zwei Kommunisten sprangen daraufhin über ihre Bank hinweg zu der Rechten, und in wenigen Sekunden kam es zu einer beispiellosen Saalschlacht. Es hagelte von allen Seiten Ohrfeigen. Unter unbeschreiblichem Lärm versuchte Kammerpräsident Herriot, die beiden kämpfenden Parteien auseinanderzubringen. Léon Blum auf der Rednertribüne brauchte mehrere Minuten, um sich überhaupt der Lage bewußt zu werden. Er verließ schließlich die Tribüne, als er von Herriot dazu aufgefordert wurde.

Die Saalbediener räumten jetzt die Tribüne.

## Württ. Wirtschaft im Dienst des Vierjahrplans

Ein Aufruf des Leiters der württembergischen Wirtschaftskammer

Stuttgart, 13. November.

Der Leiter der Wirtschaftskammer für Württemberg und den Regierungsbezirk Sigmaringen, Fritz Rehn, veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Die württembergische Wirtschaft, der keine nennenswerten Bodenschätze zur Verfügung stehen, die dem Streben nach Unabhängigkeit von ausländischen Rohstoffen nutzbar gemacht werden könnten, ist mit in erster Linie dazu berufen, die Verwirklichung der angestrebten Produktionsziele mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft und ihrer besonderen Fähigkeit zu hochwertiger Qualitätsarbeit zu fördern. Nicht eine Einschränkung der deutschen Ausfuhr, sondern nur eine Verlagerung der deutschen Ein- und Ausfuhr nach dem Gesichtspunkt der Berücksichtigung des unentbehrlichen Bedarfs an ausländischen Rohstoffen und Lebensmitteln soll angestrebt werden. Hier muß es besonders das Streben der württembergischen Ausfuhr-

## Unsere politische Wochenschau

Der wichtige Schnittpunkt an der Achse — Englisch-italienische Annäherung — „Zum ersten Male...“ — Die Reise nach Buenos Aires

Von Fritz Braun

Von drei Punkten aus strahlen augenblicklich in besonders sinnfälliger Weise die Formungsbemühungen in die europäische Politik. Da ist die neue Achse Berlin-Rom, die stärkste Anziehungs- und Kraftströme auszusenden scheint, vor allem in den Donauraum, wo die ins Wanken gekommene Nachkriegspolitik große Unsicherheit und allerlei Verheerungen anzurichten beginnt. Da ist ferner Englands Bemühen, die europäische Führung in die Hand zu bekommen, um dann dort wirksamer bremsen zu können, wo man es nun einmal in London für nötig hält, und da ist schließlich das Pariser Bestreben, der kräftig vorwärts drängenden Neuordnung und Umgruppierung in Europa die Widerstände entgegenzusetzen, die man nun eben einmal in Paris noch immer für nötig hält.

Die Impulse, welche gegenwärtig von der Achse Berlin-Rom in die europäische Politik ausgehen, sind aber doch die weiteststärksten und wirkungsvollsten. Gegenwärtig konzentrieren sie sich hauptsächlich in Richtung auf den Donauraum, Mussolinis Dreieck, sozusagen, tagt dieser Tage in Wien, diesem wichtigen „Mittelpunkt“ der vertikalen Achse Berlin-Rom. An diesem Punkt „Wien“ schneidet nämlich die Linie, die seit geraumer Zeit vom Donauraum nach Frankreich führt, die neue Achse. Nachdem Mussolini die Achse errichtet sah, hat er sich mit gewohnter Energie an die Organisierung des europäischen Lebens rund um diese Achse gemacht. Die nächste und wichtigste, beinahe aber auch die schwierigste Etappe bedeutet dabei die Ausrichtung des Donauraumes auf die neue europäische Lage. Mussolini hat seinerzeit mit der Schaffung der engen Vereinbarungen zwischen Wien, Budapest und Rom einen ersten Anknüpfungspunkt für die Ordnung der Verhältnisse im Donauraum im neuen Sinn gewonnen. Nachdem nun mit den Berlin-Wiener Vereinbarungen vom 11. Juli 1936 und mit der Annäherung Berlin-Rom Deutschland gewissermaßen hinter diesen „Dreieck“ der römischen Protokolle getreten ist, konnte eine deutliche Wirkung in diesen Donauraum ausgehen. Aufstakt dazu war die Anerkennung der Revisionansprüche Ungarns durch Mussolini in seiner Mailänder Rede.

Ungarn gehört zu den Staaten, die am schlimmsten beschnitten worden sind durch die sog. Pariser Vorverträge. Vor allem in

industrie sein, im Rahmen der deutschen Wirtschaftspolitik die am Weltmarkt eingetretenen Erschwerungen wieder auszugleichen durch erhöhte Beobachtung der Wettbewerbsverhältnisse im Ausland und durch Steigerung der Qualität ihrer Erzeugnisse. Daneben ist aber in Verfolgung des Zieles der Qualitätssteigerung eine gewissenhafte und gründliche Ausbildung und Heranziehung eines tüchtigen Facharbeiternachwuchses in der Industrie notwendig.

Ich erwarte, daß die württembergischen Unternehmer im vollen Bewußtsein der ihnen mit der Durchführung des Vierjahresplans übertragene Verpflichtung und hohen Verantwortung sich freudig und freiwillig einfügen in die von Hg. Göring mit eiserner Energie geforderte wirtschaftliche Disziplin und daß sie auf den Appell an die private Initiative mit Taten antworten, die dem erprobten Verantwortungsgefühl und der Tatkraft schwäbischer Betriebsführer entspre-

Oesterreich, in Südlatvien und in Rumänien sitzen Teile von Ungarn. Eine Neuordnung im Donauraum schließt also, wenn nicht gar Grenzverschiebungen, so doch mindestens eine sonst irgendwie befriedigende Regelung der Minderheitenfrage in sich. Hier scheint man heute nicht nur in Rom nach neuen gangbaren Wegen zu suchen.

Bemerkenswert ist, daß sowohl Oesterreich wie auch vor allem Südlatvien dem durch Italien unterstützten ungarischen Revisionsanspruch nicht mehr so abgeneigt gegenüberstehen, wie noch vor kurzer Zeit. Bei Südlatvien, diesem alten Feind Italiens, ist dies wohl schon ein erstes, wichtiges Ergebnis der italienischen Annäherungsbestrebungen, denen ja Mussolini kürzlich erst wieder deutlich Ausdruck gegeben hat.

In Paris legt man das natürlich so aus, daß Mussolini im Verein mit Deutschland die kleine Entente sprengen wolle, durch Loslösung Südlatviens. Wenn dem je so wäre, dann hätte Paris mit seiner Moskauer-Politik Mussolini dabei in direkt glänzender Weise in die Hände gearbeitet. Denn Südlatvien war von jeher gegen Moskau mit ganz gesundem Misstrauen geladen und ist längst nicht mehr einig mit dem Tempo, in dem die anderen Brüder der kleinen Entente, Rumänien und vor allem die Tschechoslowakei, den Pariser Sturz in Moskaus Arme mitzumachen gewillt scheinen. So hat sich das enge Gummiband um die kleine Entente beträchtlich gelockert. Angesichts dieser Lage wäre es schon kein Wunder, wenn es Mussolini und Hitlers geschickter Diplomatie und der bisherigen großen Erfolge ihrer beiderseitigen Regierungstätigkeit gelang, den hoffnungslos verkrampften Zustand des Donauraumes ganz natürlich aufzulockern und in eine stabilere Ordnung überzuführen.

Die Konferenz in Wien diente letzten Endes diesem Zweck. Daß Graf Ciano nach dem deutschen Vorgang dabei auch die Anerkennung des römischen Abessinien mit heimbringen kann, versteht sich ganz von selbst. Aber in Punkt Völkerbund ist der vorsichtige Schulschmuggler nicht so schnell fertig, wie es Mussolini in seiner Mailänder Rede gewesen ist.

Wien ist immer noch mehr für den Völkerbund, der natürlich reformiert werden müßte, ehe er wieder zu gebrauchen wäre. So sind noch mancherlei andere Bestimmungen in Wien vorgenommen worden.

Von London aus strahlen inzwischen die anderen Impulse in die europäische Politik. London möchte wohl auch erneuern, aber dieses radikale faschistisch-nationalsozialistische Tempo paßt ihm gar nicht. London möchte vor allem in der ganzen europäischen Frage die Führung behalten. Daher rüft es auch auf, damit sein Einfluß stark bleibt, daher verteidigt es den braven Völkerbund, für dessen Reform es auch ist, und daher betreibt es mit großem Eifer den fünftägigen West-oder-Fünfmächte-Pakt. Man hat allerdings den Eindruck, als ob die englische Aktivität durch das zielbewusste deutsch-italienische Vorgehen schon etwas zu spät gekommen ist.

Zimmerhin stellt England einen sehr wesentlichen Pfeiler jeder europäischen Regelung dar und es ist sicher sehr begrüßenswert, wenn es eben in seiner Art wohlwollend mitarbeitet. Für eine „Gegenschiff“ London-Paris ist London vernünftigerweise nicht zu haben. Aber wenn ihm ein brauchbarer Westpakt gelingt und es endlich die Vereinigung mit Italien im Mittelmeer findet, unfertigen auch noch eine gewisse Reform in Genf, obwohl wir in diesem Punkt skeptisch bleiben, dann wären das

# Die Kampfplage an den spanischen Fronten

## Hektiger Luftkampf über Madrid — 8 sowjetrussische Flugzeuge abgeschossen

Salamanca, 18. Nov.

Am Freitag vormittag kam es im Luftraum über der Front von Madrid zu einem heftigen Gefecht zwischen nationalen und roten Luftstreitkräften. Nach erbittertem Kampf gelang es den nationalen Fliegern, ein sowjetrussisches schweres Bombenflugzeug und sieben Jagdflugzeuge sowjetrussischer Herkunft abzuschießen. Die nationalen Luftstreitkräfte haben, ohne Verluste zu erleiden, ihre Ausgangsbasis wieder erreicht.

Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers der nationalen Truppen in Salamanca lautet am Donnerstag wie folgt:

„An der Südfont von Madrid dauert die Säuberungsaktion in den von den nationalen Truppen besetzten Stadtteilen an. Ein von sowjetrussischen Tanks begleiteter Angriffsvorstoß der Roten wurde zurückgewiesen. Dabei konnte ein sowjetrussischer Tank erbeutet werden. Der Geist der nationalen Truppen, die sich auf neue ruhmreiche Taten vorbereiten, ist ausgezeichnet. Im Bereich der Division Soria versuchte der Feind auch am Donnerstag, wieder das Dorf Almadrone (Bezirk Sigüenza) anzugreifen, wobei er starke Verluste erlitt. Einige gefangene Polizisten bestätigten die großen Verluste, die der Feind bei dem gestrigen Angriffsvorstoß auf das gleiche Dorf erlitten habe. Bei der 6. Division (Bilbao-Front) war Artillerie- und Gewehrfeuer am Frontabschnitt von Azcoitia zu verzeichnen. Sonst nichts Neues. Von der 5. und 8. Division sowie von der Sidarmee ist nichts nennenswertes Neues zu melden.“

### „Tanzfahrer für die Roten gesucht“

Paris, 13. November

Wie das „Echo de Paris“ aus Nizza meldet, werden in der Spalte „Stellenmarkt“ der dortigen kommunistischen Zeitung Kraftwagenführer gesucht. Ein ehemaliger Offizier, der sich daraufhin bewarb, erhielt Mitteilung, daß es sich um eine Stellungs-

schon ganz nette Beiträge zu dem neuen Europa, das Berlin und Rom im Kampf gegen Versailles und Moskau mit Erfolg aufzubauen begonnen haben. Der Besuch des polnischen Außenministers in London gilt neben speziellen polnischen Sorgen, wie z. B. der Judenwanderung nach Palästina, vor allem der Rolle Polens bei den kommenden Westpaktverhandlungen.

Weit wichtiger sind aber die freundschaftlichen Ausdrücke, die seit den letzten Reden Mussolinis, Cens, Baldwins und des englischen Königs zwischen England und Italien im Gang sind. Mussolini hat dafür gesorgt, daß die italienische Presse aus den verschiedenen englischen Antwortreden zuletzt doch das Beste herauslas, er hat in einer Presseunterredung England keinen schwerfälligen Mittelmeerpakt, sondern eine geschickte, einfache „Vereinbarung unter Gentlemen“ über das Mittelmeer vorgeschlagen, was in England freundschaftliche Zustimmungsgedühle der Erleichterung ausgelöst hat. Offenbar marschieren hier nun doch die Annäherung und Verständigung, vielleicht noch langsam, aber jedenfalls sicher.

als Tankfahrer der roten spanischen Regierung“ handle. Außer freier Verpflegung und Wohnung würden täglich 25 Peseten als Löhnung gezahlt. Verheiratete erhielten eine Frauenzulage von 10 Franken und Kinderzulage.

### Sowjetunion am Pranger

London, 13. November.

Der Hauptausschuß des Nichteinmischungs-ausschusses hielt Donnerstag nachmittag eine 5 1/2stündige Sitzung ab, in der er sich vor allem mit der Frage der Einsetzung eines Überwachungs-ausschusses und der Prüfung von Vertragsbrüchen durch die Sowjetunion befaßte.

In einer amtlichen, nach Schluß der Sitzung ausgegebenen Verlautbarung heißt es, daß der Ausschuß einem System der Überwachung in Spanien zugestimmt habe unter der Voraussetzung einiger wichtiger Verbesserungen und der Tatsache, daß die betreffenden Regierungen dem Plan ihre Zustimmung gaben. Der Ausschuß wandte sich dann der Beratung einer von der italienischen Regierung vorgebrachten Beschwerde wegen gewisser Verletzungen des Nichteinmischungsabkommens durch die Sowjetunion zu. Der italienische Vertreter gab zunächst eine allgemeine Erklärung auf die Antwort der Sowjetregierung ab. Er führte aus:

Die Sowjetunion versucht sich hier als demokratisches Land aufzuspielen mit der alleinigen Absicht die übrigen Mitglieder des Abkommens in ihrem Vertrauen zu überumpeln und die rote Flagge der kommunistischen Revolution weiz zu machen. Die Durchführung des Sowjetprogramms, die Schaffung eines Systems von Zellen in Spanien und die Aktivität in der Propaganda und der Aufwiegelung sind allein verantwortlich für den Zustand des Unfriedens und der Gesetzlosigkeit, der dem augenblicklichen Bürgerkrieg voran-

Wenn es so allmählich und Zug um Zug gelingt, überall in Europa zu bessern, neu zu ordnen und zu verbessern, auszugleichen und zu verständigen, dann ist das allein schon eine der besten Kampfmethoden gegen den Bolschewismus, ein Kampf, der eben doch zunächst das A und O aller europäischen Politik bleibt. Auch wenn man in London immer noch meint, man sei weit genug vom Schutz und der freundschaftlichen Beziehungen zu Moskau seien doch imperiumvichtig, und wenn Blum in Paris immer noch mit den Kommunisten herumregiert, obwohl ja allmählich für die Zukunft der französischen Volksfrontregierung kein klarer Beobachter mehr auch nur fünf Pfennig gibt!

Daß der Kampf gegen den Bolschewismus auch im nötigen Rahmen aktiv geführt wird, dafür sorgt dann gelegentlich die deutsche und italienische Politik genügend. So wird General Franco seine Anerkennung sicher so schnell und so verdient kriegen, wie sie das römische Imperium auch bekommen hat. Und an dem Endsieg auch im letzten nordöstlichen Zipfel Spaniens ändern die größten Moskauer Transportzüge durch die Dardanellen nichts mehr.

ging. Vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges und vor und nach der Unterzeichnung des Nichteinmischungsabkommens hat es keine Formen mittel- oder unmittelbarer politischer, finanzieller und militärischer Einmischung gegeben, die Sowjetunion nicht offen oder verdeckt durchgeführt hat.

Als Antwort auf die Sowjeterklärung, daß die einzige Form der Unterstützung darin bestanden hätte, Lebensmittel und unbedingt notwendige Artikel nach Spanien zu schicken, legte der italienische Vertreter Photographien von Sowjetwaffen und Munition vor, die erst kürzlich von den Truppen Francos erobert wurden. Außerdem wurden Photographien der Leichen von Leuten vorgelegt, die von den Roten ermordet wurden.

„Gingend auf die Flucht der roten spanischen „Regierung“ aus Madrid erklärte der italienische Vertreter: „So endet unter Feuer und Blut der größte Versuch, den das bolschewistische Rußland je gemacht hat, um seine Weltanschauung mit Gewalt und Hunger zu erzwingen. Der Sowjetvertreter hat diese Weltanschauung als eine solche des Friedens bezeichnet; die Tatsachen aber widerlegen ihn. Es ist vielmehr eine Weltanschauung, die auf Klassenhaß und Bürgerkrieg gegründet ist und es ist eine Weltanschauung des Krieges.“

Stalin, das Haupt der bolschewistischen Revolution, hat in seiner Botschaft erklärt, daß es die Pflicht der Sowjetunion sei, jede nur in ihrer Macht liegende Unterstützung der spanischen Revolution zu geben, um so mehr, als die „Befreiung Spaniens von faschistischer Unterdrückung“ nicht eine Privatangelegenheit der Spanier, sondern die gemeinsame Sache des Kommunismus sei.

Bei **Kornulenz u. Fettleibigkeit** nur die unschädlichen **Gelbe Drops!** Pkg. 2,75 In Apotheken u. Drogerien

Schließlich konnte in der vergangenen Woche Adolf Hitler vor seiner alten treuesten Garde in München, am 9. November, die bemerkenswerte Feststellung machen, daß er zum ersten Male ohne Sorge diesen Tag begehe. Wenn der Bolschewismus uns heute anpacken will, er kann's ruhig versuchen — sozjagen!

Aber nicht nur in Europa tappt Moskau in einer verhängnisvollen Pechstraße von Mißerfolg zu Mißerfolg, sondern auch in Japan hat man mit großer Zustimmung den deutschen Kampf gegen den Bolschewismus verfolgt. Die japanische Armeeleitung veröffentlichte eine Denkschrift, in der unter Bezugnahme auf die Nürnberger Kongreßreden eine große Rüstungsverbesserung und zu ihrer Bewältigung eine durchgreifende Staatsreform verlangt wird, alles mit Front gegen Moskau und zur Abwehr des eindringenden roten Giftes. Wenn man jetzt etwa versuchen will, in Moskau das Mäuschen an ausländischen Staatsangehörigen zu kühlen und neue große Bluffprojekte aufzuziehen, so kann das die allgemeine Lage des Bolschewismus' nur weiterhin verschlechtern...

## Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

12

Treskow schritt bereits in bebender Angewandtheit auf und ab, setzte sich, sprang wieder hoch und konnte es nicht erwarten. Schade, daß Mühsam diese entscheidende Vernehmung schon begonnen hatte. Immerhin, die Hauptsache blieb noch zu tun. Die Konkurrenz zwischen zwei Behörden spornt zu Höchstleistungen an. Eine solche zu vollbringen stand Treskow jetzt im Begriff.

Draußen Schritte. Es klopft. „Herein, — Ah, Herr Rabanus? Nehmen Sie Platz. — Aber bitte, nehmen Sie doch Platz! Ich freue mich, — was ist los? Warum sehen Sie mich an? — Kennen wir uns? Wohl kaum.“

Treskow weiß nicht, warum der Zeuge ihn aufstarrt. Er befiehlt heimlich Schlipps und Schurrbart und wird etwas besangen.

„Mein lieber Herr Rabanus — ich wollte von Ihnen persönlich noch einige Einzelheiten wissen — vor allem die genaue Beschreibung des Täters und soweit — — — Warum lachen Sie? Finden Sie die Sache so komisch? Bitte unterlassen Sie das, Traurig genug, daß nichtswürdige Vubenhände unsern allergnädigsten Landesherren — — — Also ich verbitte mir Ihr lächerliches Lachen, es ist geradezu unerschämte!“ Der Staatsanwalt klopste drohend mit dem Bleistift auf den Tisch, während Rabanus vergeblich versuchte, den für eine staatsanwaltliche Verneh-

mung üblichen Ernst auf die Beine zu bringen.

„Herr Staatsanwalt — — nehmen Sie es mir nicht übel, aber darauf war ich nicht gefaßt.“

„Worauf waren Sie nicht gefaßt?“

„Erstens überhaupt. Und zweitens, daß ausgerechnet Sie selbst die Sache in Händen haben.“

„Wer Sie vernimmt, das unterliegt nicht Ihrer Kritik, das bestimme ich.“

„Bestimmen Sie? Das ist ja gerade das Famoso. — Herr Staatsanwalt, wir sind unter uns und brauchen uns gegenseitig nichts weiszumachen. Beneiden tue ich Sie nicht um Ihre Situation; ich weiß auch nicht, wie Sie die Komödie verantworten können. Jedenfalls machen Sie es recht gut, und vielleicht ist es auch der einzige Weg, die verdammte peinliche Affäre unauffällig zu begraben.“

Treskow sieht den Besuch lange und traurig an. Schade, jetzt hat man glücklicherweise Augenzeugen, und nun ist er scheinbar etwas beschränkt. Bei Mühsam war er noch ganz manierlich. Vielleicht kommt man bei ihm mit Sanftheit weiter.

„Lieber Herr, Sie müssen etwas ruhiger sein. Darf ich Ihnen ein Glas Wasser anbieten? Und nun wollen wir uns gemütlich unterhalten. Also da kam dieser Mann zum Denkmal — und was hat er da gemacht?“

„Herr Staatsanwalt, was der da gemacht hat, das dürfen Sie selbst doch wohl am besten wissen“, lächelt Rabanus.

„Natürlich, wir haben unsere Ermittlungen. Aber ich möchte es gern von Ihnen hören und protokollieren.“

„Ich fürchte, Herr Staatsanwalt, Sie überspannen den Bogen. Ringen Sie die

Sache, wie Sie wollen, das geht mich einen Dreck an. Aber mich lassen Sie gefälligst aus dem Spiel. Das Beste ist, ich verschwinde jetzt und existiere nicht für Sie, und Sie nicht für mich.“

„Sie bleiben!“ donnert Treskow. „Sie haben hier Ihre Aussage zu machen!“

„Ist es nicht in Ihrem Interesse, wenn Sie etwas leiser sprechen? Und nun will ich Ihnen mal einiges sagen. Ich bin gewiß kein Späherverderber, und ich kann mir zur Not auch vorstellen, daß man in nächstlicher Befessenheit etwas anrichtet, was man am nächsten Tage nicht mehr wissen will, oder vielleicht auch wirklich nicht mehr weiß — — Rabanus flucht plötzlich, tut einen tiefen Blick in das kluge, offene Gesicht des Staatsanwalts und fährt den Satz nicht zu Ende.“

Er ist wie verwandelt, setzt sich wieder und beginnt ruhig und bescheiden seine Erzählung:

Wie der Mann ausgesehen habe? Er entfinne sich noch genau, es war ein kleiner, untersehter Mann mit Badenbart und Mütze, offenbar dem Arbeiterstande angehörig. Nein, ein Hund war nicht dabei.

Und ob er jetzt gehen könne?

Treskow hat alles mitgeschrieen. „Im Gegenteil, mein Vieber, nun fangen wir erst richtig an. Wer mich beschwindeln will, muß wenigstens ein gutes Gedächtnis haben. Sie vergessen, daß Sie vorhin bei der Polizei eine völlig andere Beschreibung des Täters zu Protokoll gegeben haben.“

„Möglich.“

„Welche von den beiden Beschreibungen ist nun die richtige?“

„Stelle anheim. Sie haben die Auswahl. Nehmen Sie die, die Sie am besten brauchen können. Ich empfehle die jetzige.“

„Lassen Sie das. Jedenfalls geben Sie zu, daß Ihre Aussage sich widerspricht. Können Sie dafür eine Erklärung geben?“

„Nein.“

„Dann will ich es tun: Sie hatten die Absicht, die Polizei auf falsche Fährte zu locken. Offenbar wollen Sie den Täter schützen. Sie, ich warne Sie! Jetzt noch eine Frage.“ Treskow sieht den Zeugen mit der stählernen Schärfe seiner Augen an. „Kennen Sie diesen Mann mit der Mütze? Ja oder nein?“

„Nein, Herr Staatsanwalt. Den Mann mit der Mütze — den kenne ich nicht.“

„Weiter: Warum haben Sie sich nicht selbst als Zeuge gemeldet, wie man das von einem anständigen Menschen erwartet?“

„Wenn ich ehrlich sein soll: Die Sache war mir zu dumm.“

„Aber uns ist sie nicht zu dumm!“

„Das liegt an Ihrem Beruf.“

Treskow steht auf und geht zum Fenster. Vor dem Gebäude hat man Asphalt gelegt, damit die Justiz ihre Ruhe hat. Auf dem Asphalt laufen die Kinder Rollschuh. Die Rollschuhe rasseln von früh bis spät. Treskow überlegt: Dieser Rabanus steht offenbar in enger Beziehung zum Täter, ist es womöglich selbst. Durch eine vorläufige Verhaftung würde man die Fäden zer schneiden und alles verderben. Besser, man stellt sich dumm — das ist immer klug — wiegt diesen Rabanus in Sicherheit und läßt ihn insgeheim überwachen. Zu gegebener Zeit kann man dann zuschnappen. Ein Staatsanwalt muß ein feines Köpfchen haben.

„Sie wohnen Ritterstraße 6?“

„Ja wohl, Gartenhaus.“

„Ausgezeichnet. Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen. Sie können jetzt gehen. Ich glaube nicht, daß wir Sie noch weiter nötig haben.“

(Fortsetzung folgt.)

### Sonntagsrückfahrkarten gelten länger

Wenn die Fahrt nach Wintersportplätzen führt  
In Anpassung an die Bedürfnisse des Wintersportverkehrs ist auch heuer wieder für die Zeit vom 14. November 1936 bis Ende März 1937 die Geltungsdauer der bei den Fahrkartenausgaben vorrätig gehaltenen, fertig gedruckten Sonntagsrückfahrkarten nach einer Reihe von Bahnhöfen in der Weise ausgedehnt worden, daß die Hinfahrt schon am Samstag von 0 Uhr an und die Rückfahrt bis Montag um 24 Uhr angetreten werden kann. Dies gilt von den fertiggedruckten Sonntagsrückfahrkarten nach folgenden Bahnhöfen:

1. In Württemberg und Hohenzollern: Baiersbrunn Balingen (Württ.), Bisingen, Bödingen (Württ.), Fornsbad, Freudenstadt, Hb., Freudenstadt Stadt, Grobholzleute, Gehing, Reichsb., Heubach (Württ.), Jany, Kleingödingen, Klosterreichenbach, Lautlingen, Leutkirch, Richtenstein, Münsingen, Neuffen, Oberlenningen, Schönminzsch, Schramberg, Spaichingen, Tullingen, Unterföden, Urach, Waldenburg (Württ.), Wangen (Allgäu), Weilheim (Teb), Weihensteim (Württ.), Welzheim, Wiesensteig und Wildbad.
2. In Bayern: Heimenkirch, Immenstadt, Kempten (Allgäu) Hb., Lindenberg (Allgäu), Oberstaufen, Oberstdorf, Pfaffenlohe, Sonthofen und Weiler (Allgäu).
3. In Baden: Baden-Baden Stadt, Bärenthal (Feldberg), Eberbach, Forbach-Gausbach, Freiburg (Breisgau) Hb., Heidelberg Hb., Herrnsalb, Hintergarten, Hüllsteig, Hornberg, Neustadt (Schwarzwald), Peterzell-Königsfeld, Raumlinsbach, St. Georgen (Schwarzwald), Tilsite, Triberg und Willingen (Schwarzwald).

### Mit „RdF“ ins Schiparadies

Wieder führt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Scaudienststelle Württemberg-Hohenzollern, Winterurlaubsfahrten und Schilfergänge durch. In diesem Jahr geht es ins Walsertal und auf die Unter- und Ober-Aller bei Steibis. Acht Tage Schnee, Sonne und Entspannung, acht Tage Wintersport mit „RdF.“! Wer möchte sich nicht sofort an die Kreis- und Ortsdienststellen wenden und sich anmelden für die Fahrten ins Walsertal, die vom 25. Dezember 1936 bis 4. April 1937 durchgeführt werden, oder zur Unter- und Ober-Aller während derselben Zeit und ins Allgäu und die Bayerischen Alpen vom 7. Februar 1937 bis 28. Februar 1937! Wer noch keine Schier hat, wird sich die „RdF.“-Schiauskriftung anschaffen, damit auch er von der großen Winterfreude nicht ausgeschlossen ist. Näheres ist durch das Winterurlaubsfahrtenheft der „RdF.“ und bei den Dienststellen zu erfahren.

### Wie wird das Wetter?

Abflauende Winde aus Südwest bis West, zeitweise noch stark bewölkt und vereinzelte Regenschauer. Im ganzen aber öfters aufheiternd, nur leichte Abkühlung.

## Ein Auslandsdeutscher an die Heimat

Anlässlich des Tages des deutschen Volkstums hatte bekanntlich der Bürgermeister der Stadt Calw den im Ausland lebenden Söhnen der Stadt einen Heimatgruß zusenden lassen. Die Empfänger in aller Welt haben sich, wie jetzt aus zahlreichen Schreiben hervorgeht, hierüber sehr gefreut und ihre alte Verbundenheit mit der Heimat erneut bestätigt. Einer dieser, uns besonders bemerkenswert erscheinenden Briefe lautet:

Windsorton Road,  
Cape Province, Südafrika.  
Herrn Bürgermeister G ö h n e r,  
Calw.

Für die herzlichen Heimatgrüße, die Sie mir mit einem Bild meiner Heimatstadt übersandten, sage ich Ihnen hiermit meinen aufrichtigen Dank. Es ist unmöglich, die Gefühle, die diese GrüÙe ausgelöst haben, in Worte zu fassen. Das neue Deutschland läßt uns wieder fühlen, daß wir zu Hause einen Rückhalt haben und so wie Sie die Auslandsdeutschen wieder in das deutsche Volk eingereiht haben, so fühle ich dadurch eine Verpflichtung gegenüber meiner Heimat. Obwohl ich immer an Deutschlands Zukunft geglaubt habe, es war doch aber nur ein Wunschtraum, bis der Führer Adolf Hitler kam. Er hat uns

nicht nur den Glauben gestärkt, sondern hat uns vielmehr die Gewißheit gegeben, daß Deutschland nicht untergehen kann und daß wir Auslandsdeutschen, sofern wir nur wollen und uns dem Führer verpflichtet fühlen, auch nicht untergehen können.

Wenn Sie, Herr Bürgermeister, noch Bürger und Bessermüßer in der Gemeinde finden, so sagen Sie den Betreffenden doch bitte, die Herrschaften möchten mal ins Ausland gehen und Deutschland von außen angucken, dann werden sie helle werden. Nicht umsonst werden wir Deutsche in aller Welt gehäht, aber auch geachtet, denn von dem Glanz in der Heimat fällt auf jeden einzelnen Auslandsdeutschen ein Abglanz.

Vor 1933 hat man uns bemitleidet, aber nur solange wir uns unter der Knute der Alliierten ducken mußten. Heute beschützt ein starkes Reich seine Angehörigen im Ausland, wie es uns so deutlich in Spanien vor Augen geführt wurde. Früher hieß es: Keinem Deutschen soll ein Haar gekrümmt werden. Das waren leere Worte. Heute wird überhaupt nichts gesagt, sondern gehandelt. Mit nochmaligem Dank und den besten Wünschen für die Stadt Calw und das ganze Deutschland grüÙe ich Sie.

Heil Hitler!  
Ihr Ernst Fischer.

Vorhersage für Sonntag: Leicht unbeständige Witterung, öfters aufheiternd und nur geringe Niederschlagsneigung. Temperaturen höchstens leicht zurückgehend, im ganzen immer noch verhältnismäßig mild.

Hirsau, 13. Nov. In der Wandelhalle des Sanatoriums von Dr. Römer sprach der Leiter der Rezipienten der Sommerberg bei Wildbad, Dr. Rohnagel, über „Wunder der Sternennacht“. An Hand einer Reihe ausgezeichneter Lichtbilder führte er die Zuhörer in den ungeheuren Weltensraum. Da der Redner es ausgezeichnet verstand, die wissenschaftlichen Ergebnisse volkstümlich darzubieten, fand er mit seinen Ausführungen lebhaftes Interesse und großen Beifall.

Blendax Zahnpasta  
25 und 45 S

Altensteig, 13. Nov. Die spanisch-deutsche Spielschar wird in Wälde ihre Vorstellungen auf einer Spielreise durch Deutschland zeigen. Die Spielschar hat es sich zur Aufgabe gemacht, das spanische Volkstümliche darzustellen. Wildbad, 13. Nov. Die ersten Lehrgangsteilnehmer sind nun auf der hiesigen Gau-

schule der Arbeitsfront (früher Alltagslehre) eingetroffen. Es handelt sich um die Kassenspieler der DAF, aus dem ganzen Gaugebiet Württemberg-Hohenzollern, die hier zu einem Lehrgang zusammengezogen sind. — Im ehemaligen Josenhans'schen Hause ist jetzt ein Les-, Spiel- und Rauchzimmer eingerichtet worden, um auch den Wintergästen etwas zu bieten.

Geislingen a. St., 13. November. (W. H. W.) Abzeichen aus Geislingen und Gmünd.) Für das Winterhilfswerk 1936/37 sind als Abzeichen auch Markarethen aus Kunstharz mit einem Glückskäferchen drauf zur Ausgabe bestimmt. Die für das ganze Reich vorgezeichneten Abzeichen werden zum großen Teil wieder in den Eisen- und Feinmechanik- und Schmiedereien der Kreise Geislingen und Gmünd hergestellt, während der andere Teil der Abzeichen in Thüringen in Auftrag gegeben wurde. Auf den Kreis Geislingen entfallen 120000 Stück zur Lieferung, aus dem Kreis Gmünd werden 800000 Stück bezogen.

### Handball-Vorschau

Lokalampf in Hirsau!  
Zum fälligen Rückspiel stehen sich in Hirsau die Mannschaften von Calw und Hirsau gegenüber. Interessante Spiele gleichwertiger Mannschaften sind zu erwarten.

### Regelung des Marktes für Weihnachtsbäume

Im Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 262 vom 9. 11. 1936 wird eine „Verordnung zur Regelung des Marktes für Weihnachtsbäume im Jahre 1936“ vom 6. Nov. 1936 veröffentlicht. In der Verordnung wird eingangs ausgeführt, daß die Marktregelung für Weihnachtsbäume erfolgt ist, um einerseits für den deutschen Volksgenossen, insbesondere in den Großstädten und in den Industriegebieten, die Voraussetzungen zur Erzielung eines Weihnachtsbaumes zu einem volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preise zu schaffen, andererseits im Hinblick auf die deutsche Rohstoffwirtschaft den deutschen Wald vor einer Schädigung durch nicht gerechtfertigte Uebernutzungen wirtschaftlicher Zukunftsgüter zu schützen. Auf Grund der Verordnung wird das gesamte Reichsgebiet in Abgabengebiete unterteilt, in denen ein vom Reichsforstmeister zu bestimmender Bezirksbeauftragter den Weihnachtsbaumhandel zu überwachen und die hierfür erforderlichen Anordnungen zu treffen hat. Gleichzeitig werden in der Verordnung für gesunde, nadelstarke Fichtenweihnachtsbäume mittlerer Güte einheitliche Verbraucherpreise für das gesamte Reichsgebiet aufgestellt und für bindend erklärt.

Soeben erschienen

## Die Reden des Führers

am Parteitag der Ehre 1936

Kart. RA. - 40

Bezug durch alle Buchhandlungen

Zentralverlag der NSDAP  
Ftz. Eher-Nachf., München

### Freie Reise für Soldaten

Wie der Reichsriegsminister in einem Erlass bekannt gibt, kann den zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufenen Wehrpflichtigen in jedem Dienstjahr eine freie Urlaubsreise in die Heimat oder nach dem Wohnsitz der Eltern oder der nächsten Angehörigen gewährt werden. Dies gilt auch für diejenigen Soldaten in Mannschafstdienstgraden, die sich über die aktive Dienstpflicht hinaus freiwillig zu weiterem Dienst verpflichtet haben, solange sie noch nicht ein Gehalt beziehen, das dem Einkommen des Unteroffiziers der untersten Besoldungsstufe entspricht. Für die Urlaubsreise werden Militärfahrkarten sowohl für die Hin- als auch für die Rückreise bewährt.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

### Bekanntmachung über die von Grundeigentümern und Gebäudebesitzern zu erstattenden Anzeigen.

Auf Grund des Art. 7 des Grund-, Gebäude- und Gewerbe-steuergesetzes vom 7. Januar 1927 werden diejenigen Personen, welche im laufenden Kalenderjahr ein steuerbares Grundstück, Gefälle oder Gebäude in der Gemeinde erworben haben, sowie diejenigen Grundeigentümer, Gefälleberechtigten und Gebäudebesitzer, bei deren Grundstücken, Gefällen und Gebäuden, während des laufenden Kalenderjahres eine Veränderung stattgefunden hat, die eine Änderung des Steuerkatalogs zur Folge hat, aufgefordert, hiervon **spätestens bis zum 15. Januar kommenden Jahres** bei dem Stadt-, Steueramt Anzeige zu machen.

Näheres ist aus dem Anschlag am Rathaus Calw ersichtlich.  
Calw, den 13. November 1936.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

### Raninchen- u. Geflügel-Zucht-Verein Stammheim

hält am Sonntag, den 15. November 1936 im Gasthaus zum „Röhl“ eine

## Lokalschau

wozu jedermann freundlich eingeladen ist. Die Ausstellungsleitung

Fette Suppenhühner  
verkauft

Leberstraße 3

Zwei 3jährige

### Ziegen

verkauft  
Ernst Großhans, Ottenbronn

Einen schönen 3jährigen

**Braunwallach**  
rheinisch-belgischer Schlag, gut einjährig, verkauft oder tauscht gegen älteres Pferd oder Bieh

Emil Luz, Oberhausen Kreis Neuenbürg.

Schöne Obstbäume  
Quitten, Pfirsich  
Beerenhochstämme und  
-Büsche, Himbeeren  
sowie alle

Baumschulartikel

liefert zu billigsten Preisen und besten Sorten für hiesige Gegend

Philipp Mast

Habe wenig gebrauchten

Ofen („Oranier“)

und 2 guterhaltene

Fässer

mit je 260 Ltr. preiswert zu verkaufen.

Wer, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Mit Fässern war es dieses Jahr nichts

aber einen unermüßl. Holzzauber eine eich. Krautstange für Landwirte auch ein Sauchefäß

sollten Sie jetzt bei Ihrem Küfermeister bestellen

2-Zimmer-Wohnung zu vermieten

Angeb. unter N. R. 190 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Suche i. V. zugeteilte B. Sp. Verträge in jeder Höhe. Ang. erb. an

Fa. Ludwig Feiz Finanzierungen, Heilbronn/N.

Vor den schlimmen Folgen vitaminarmen Futters, wie Lähme Krampf, Kümern, schützt sicher M. Brodmanns vitaminreiches Osteosan

Für Qualität dieses Vorklebertran-Emulsion-Milchfutters

bürgt diese Garantie-marte

M. Brodmann

Unentbehrlich bei der Aufzucht! Die überraschende Wirkung erklärt M. Brodmanns „Matgeber“.

Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen.

Calw: Friedr. Nonnenmacher. Gehingen: F. Breitling; G. Schwarz; E. Schwenk. Althengstett: Stralle, Gemischtw. Stammheim: H. Vöfler; G. Sattler. Oberreichenbach: F. Volz, Liebenzell: Drogerie Himperich. Unterhaugstett: Fricker, Kolonialwaren.

Knopflöcher Stück 2 Pfg. Hohlsaum, Pliffsee

Ankurbeln von Spizen Friedrich Herzog Inhaber: L. Rathgeber

Mädchen sucht

ganz- oder halbtägige Beschäftigung. Laden oder Büro.

Gesf. Anfrage unter N. B. C. Geschäftsstelle der Stg. erb.

Kräftiger, M. junger ann mit Führerschl. Kl. 2 und 3

sucht Stelle als Chauffeur.

Angebote unter N. S. 316 an die Gesch.-St. ds. Blattes. erbeten.

Suche auf Weihnachten einen ehrlichen, fleißigen

Knecht

möglichst nicht unter 18 Jahren, für Landwirtschaft

Ehr. Weinmann, Speckhardt



Miele Elektro-Waschmaschine Zu haben in den Fachgeschäften. Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Lederjacke

neuwertig, Größe 50 zu verkaufen

Calw, Nonnengasse 3

Hirsau, 13. November 1936.

Todesanzeige  
Unser lieber, treusorgender Vater

Karl Hirth, Maler

ist nach kurzer Krankheit im Alter von 62 Jahren unerwartet von uns gegangen.

In tiefem Leid:  
Die Gattin: Anna Hirth mit Angehörigen

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Altburg, 13. November 1936.

Todesanzeige  
Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Ulrich Burkhardt

Donnerstag abend 9 Uhr nach kurzer Krankheit von seinem Leiden erlöst wurde.

In tiefer Trauer:  
Familie Ulrich Burkhardt

Beerdigung am Sonntag nachmittag 1 Uhr.

So wichtig wie die Hefe für das tägliche Brot

Ist die Anzeigen-Werbung für den bodenständigen Geschäftsmann. Niemals kann er auf einen grünen Zweig kommen, wenn er tatenlos auf seine Kunden warten will.

Der Geschäftsmann muß seine Waren anpreisen!

Rufen Sie Ihre Kundschaft! Aber nehmen Sie hiezu das Werbemittel, welches eine „Probe“ nicht mehr bestehen braucht, die erfolgreiche Zeitungsanzeige. Mit der „Schwarzwald-Wacht“ erfassen Sie in Stadt und Land jene Kreise, die für Ihre Angebote Interesse haben.

Mit Rat und Tat werden Sie vom Verlag in allen Werbefragen unverbindlich beraten.

Trudl Herrmann  
Hans Majer  
Verlobte

Calw 15. 11. 36

Heidelberg  
Rastatt

Statt Karten

Otto Sauer  
Johanna Sauer geb. Dongus  
Vermählte

Calw, 14. November 1936

Um halb 8 Uhr täglich  
ist Anzeigenschluß!

**Kurhotel Kloster Hirsau**  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**Konzert und Tanz**  
Kapelle Sonnet spielt

### Risikogeschäfte wagen?

Nein! Dazu ist Ihnen Ihr Geld zu wertvoll!  
Sie wollen nicht experimentieren, sondern  
jeden Betrag von vornherein sicher anlegen.  
Für den Geschäftsmann von Umsicht und  
Weitblick ist die Insertion, und zwar die  
Dauerinsertion in der „Schwarzwald-Wacht“,  
eine rentable Geldanlage. Hören Sie auf die  
bedeutenden Wirtschaftsführer, auf die reich-  
sten Leute der Welt; sie alle bezeichnen das  
Insertat in guten Blättern als Schrittmacher  
des Erfolges! Fangen auch Sie an, inserieren!

Sonntag, 15. Nov. 1936  
**Handball-Spiele**  
13 1/2 Uhr Sv. Calw Jug. —  
Sv. Hirsau Jug.  
14 1/2 Uhr Sv. Calw I —  
Sv. Hirsau I  
15 1/2 Uhr Schülermannschaften  
Sportplatz  
beim Café Doley Hirsau

**Ist die Ware auch  
wirklich so gut**  
wie der Verkäufer sagt?

frägt sich wohl jeder, der etwas  
kaufen will. Auf diese Frage gibt  
unsere Verkaufstatistik eine zu-  
verlässige Antwort: sie zeigt uns,  
**welche Qualitäten u. Preis-  
lagen sich im Gebrauch am  
besten bewährt haben**, so-  
daß wir unserer Kundschaft mit  
gutem Gewissen raten können,  
bei Bedarf in Bettwaren unsere  
folgende Artikel zu bevorzugen:

Bettstellen 16.50, 18.50, 23.- usw.  
Schoner 5.- 6.- 7.50 „  
Matratzen, 3teil. m. Keil, See-  
füllung 16.50, 18.50 „  
dto. Wollfüllung 32.-, 38.-, 42.-  
dto. Roßhaarfüllung v. 105.- an  
dto. Metallfederneilage 70.-,  
Schlaraffia 3teil. m. Keil 90.-, 105.-  
„Selekt“-Matratzen, 3teilig mit  
Rahmen und Lelste 158.-  
Unterbetten 11.90, 12.60, 15.- usw.  
Schlafdecken 3.90, 4.60, 7.80 „  
Wollschlafdecken 10.70, 11.90,  
15.30 usw.

Inlett, 80 cm brt., 1.60, 1.80, 2.- usw.  
„ 130 „ „ 2.60, 2.80, 3.20 „  
Bettfedern, 500 g 2.10, 2.90, 3.85 „  
Halbdaunen, 500 g 4.90, 6.50,  
7.10 usw.  
Daunen 9.50, 12.90  
Steppdecken von 15.- an  
Daunendecken von 54.- an  
Kinderbettstellen, Kinderschla-  
fdecken, Trockenbettung



Im Lindenhof  
an der  
Auer-  
brücke  
Ruf 2780.

„Wer bei Betten-Weik kauft,  
ist gut bedient!“  
Annahme von Bedarfsdeckungs-  
scheinchen für Kinderbeihilfe und  
Ehestandsdarlehen  
**Pforzheim**

Bestellt die Schwarzwaldwacht

### Eigene Aufnahmen als Wandschmuck

das ist doch der Stolz jedes  
**Amateurfotografen**.  
Gehen Sie doch einmal Ihre  
Bildchen durch und lassen Sie  
sich von mir wegen der Ver-  
größerung beraten.

**Foto-Drogerie  
Bernsdorff**

### Neue Hobelbänke

liefert in allen Ausführungen  
und sieht Bestellungen entgegen  
**Jakob Seeger, Wagner  
Neuweiler**

### Gummistrümpfe

für Krampfader, Beinleiden,  
Sport, werden nach Maß ange-  
fertigt bei

**Albert Braun,  
Gummi-Strickerei  
Calw, Eduard-Conzstr. 23**

### La Dorfmuß

norbb.

ist eingetroffen.

**Lagerhaus Calw**  
Telefon 526



### DAKRY SOL

Dazu täglich Sigmunds Kopfmassagen,  
bis die Kopfhaut strahlend  
voll von Blut ist: Wirksameres kann  
niemand seinem Haarboden bieten

Friseurgeschäfte:

**C. Günther, Altbürgerstr.  
J. Odermatt, Bahnhofstr.**

### Lichtsplele Bad. Hof, Calw

Albrecht Schönhals, Hans Söhnker, Karin Hardt,  
Gerda Maurus in:

### „Arzt aus Leidenschaft“

Volkeempfinden gegen tote Paragraphen. In  
wuchtiger Handlung wird in diesem Film gezeigt,  
daß unsere Zeit nicht mehr den toten Para-  
graphen kennt, sondern dem Empfinden des  
Volkes Rechnung trägt.

**Mit Beiprogramm und Wochenschau**

Vorführungen: Samstag 8<sup>30</sup>, Sonntag 3<sup>30</sup> und 8<sup>30</sup> Uhr.

NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Calw

Zum „Tag der Deutschen Hausmusik“

### Kammermusik-Abend

am Freitag, 20. November, abends 8 Uhr,  
im Badischen Hof in Calw.

Ausführende: Lisel Schiedt (Violine), Hermann Klais  
(Cello) aus Stuttgart und H. Wall (Flügel).  
Preise für Mitglieder: 40, 60, 80 Pfennig  
für Nichtmitglieder: 0,70, 1,00, 1,50 RM.

Kartenvorverkauf ab Samstag, 14. November in  
der Buchhandlung Häupler.

### Das „Schwarze Korps“



im neuesten Inhalt: Haben Sie gute Bezie-  
hungen? — Systematische Brunnenvergiftung —  
Ein Wort zur Ehecheidung — Niels Bukh  
kommandiert — Sowjet-Sterne, die das Gemüt  
bedrücken — Das politische Weltbild (VII. Rom)  
— Wochenausgabe einschließlich Zustellung  
durch Träger 17 Pfg. Bestellung jederzeit beim  
Verlag d. „Schwarzwald-Wacht“, Einzelnummern  
auch im örtlichen Buchhandel.

Neue Apotheke Calw, Inhaber: G. Krauß

Jetzt eine Kur mit dem guten **Lebertran** aus der  
Apotheke. Empfindliche Kinder nehmen gern die wohl-  
schmeckende **Lebertran-Emulsion**. Eigene Her-  
stellung aus bestem Medizinallebertran mit Zusatz von  
knochenbildenden Phosphor- und Kalksalzen. Preiswert  
und stets frisch.

**Alte Apotheke Calw, Fr. C. Reichmann**

## Uhren und Preise

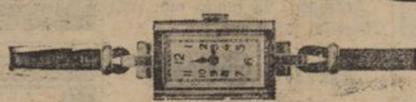
## für jedermann

### Altbewährte Qualität

### Garantie für jede Uhr



**Ripsband-Uhr** gutes Zylinderwerk  
goldplattiert oder  
verchromt ... M. 6.50 8.50



**Moderne Armband-Uhr**  
mit Kordelband. . M. 16.- 18.- 20.-



**Mod. Armband-Uhr** mit Kordel-  
band M. 22.- 24.- 26.- 28.- 30.-



**Ripsband-Uhr**  
Zylinderwerk . M. 10.- 12.- 14.-  
Ankerwerk . . M. 16.- 18.- 20.-  
22.- 24.-



**Moderne Armband-Uhr** goldplattiert oder verchromtes  
Gehäuse, Ankerwerk . . . M. 36.- 38.- 40.- 42.- 45.-



**Mod. Armband-Uhr** goldpl. Gehäuse  
Zylinderwerk M. 16.- 18.- 20.- 22.- Ankerwerk M. 26.- 28.- 30.- 32.-



**Moderne Armband-Uhr** Band u. Gehäuse goldplattiert M. 30.- 35.- 40.-



**Mod. Armband-Uhr** Band u. Gehäuse goldpl. M. 15.- 16.- 18.- 20.- 22.- 24.-



**Armband-Uhren**  
echt Gold, von . . . M. 30.- an



**Moderne Armband-Uhr**  
Gehäuse und Band goldplattiert  
M. 28.- 30.- 32.- 35.- 40.- 45.-



**Echt goldene Armband-Uhren** mit  
goldenem Band M. 65.- 75.- 80.- 85.-  
95.- 100.- 110.- 120.-  
**Armband-Uhren**  
echt Gold, von . . . 30.- an

# Uhrenhaus di Centa

**Stuttgart**  
**Eberhardstraße 2**  
nächst der Markistr.

Spezialgeschäft für realen und billigen Einkauf in Uhren und Goldwaren